

Die Zauberschneiderei

Ina Brandt

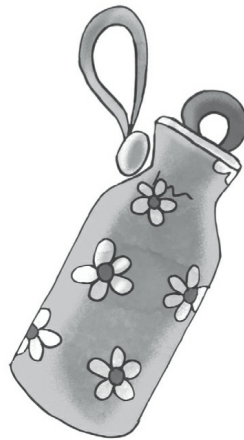
Ein märchenhafter Auftritt



Arena

wissen.

Flo schüttelte den Kopf. »Die Flasche nicht, nur die Hülle«, erklärte sie. »Die alte hat Anton mit Filzstift vollgekritzelt. Er malt gerade alles an. Gestern sogar die Klobrille.«



»Die Klobrille?«, fragte Leni entgeistert.

Flo grinste. »Er meinte, auf Herzchen zu sitzen, sei viel schöner als nur auf Weiß.«

Nun lachte auch Leni. Auf was für Ideen Flos kleiner Bruder kam!

»Wenigstens hast du so einen neuen Überzug gekriegt«, meinte sie. Sie nahm die Flasche in die Hand, musterte sie von allen Seiten und zog schließlich die Kordel oben am Flaschenhals zusammen. »Dürfte eigentlich gar nicht so schwer sein, das selbst zu machen«, überlegte sie. »Könnten wir ja Ariane mal vorschlagen. Das wäre doch noch was für unseren Nähkurs! Und du hättest einen Ersatz, falls Anton mal wieder Künstler sein will.«

»Gute Idee«, stimmte Flo sofort zu und betrachtete nachdenklich den weichen Cordsamtstoff. »Taschen, Schlüsselbänder, Seidenblüten ... Es gibt so viele tolle Ideen! Aber jetzt stehen erst mal unsere Kissen auf dem Programm. Ich freue mich schon auf heute Nachmittag.«

Leni nickte. So ging es ihr auch. Eine gute Aussicht bei zwei Stunden Mathe!

Sie war froh, als sie ihr Rechenheft endlich wegpacken konnte. Ständig dreistellige Zahlen zusammenzurechnen, war irgendwann nicht mehr so lustig. Dafür durften sie jetzt über ihre Referate sprechen und sich überlegen, wie sie die Themen in der Gruppe aufteilen wollten.

»Ich könnte was zu Haltung und Pflege sagen«, schlug Leni vor. »Ich hab gestern einiges im Internet gefunden.« Sie hob den Stapel Blätter hoch, den ihr Vater ausgedruckt hatte.

»Und ich könnte was zu den häufigsten Krankheiten erzählen«, meldete sich Flo zu Wort. »Meine Mutter hat da ein Buch, das sie sich mal für ihre Arbeit im Tierheim gekauft hat. Dadrin gibt es auch richtig schön eklige Fotos.«

»Echt?«, fragte Leni. »Die musst du uns zeigen.« Sie blickte Maya an. »Und hast du schon eine Idee?«

»Wie ... was?« Maya blickte Leni an, als ob sie die Frage auf Chinesisch gestellt hätte. Zum x-ten Mal schaute sie heimlich in ihren kleinen Handtaschenspiegel und betastete ihre Nase.

»Maya, da ist nix«, versicherte Leni.

»Klar, schau doch mal!« Maya nahm die Hand weg. Tatsächlich war es dort auf der Nasenspitze ein winziges bisschen rot. Aber das kam wahrscheinlich daher, dass Maya dauernd daran rumfummelte. Jetzt holte sie eine Plastikflasche aus ihrer Schultasche und nahm einen Schluck. Voller Abscheu verzog sie das Gesicht.

»Was ist denn los?«, erkundigte sich Flo besorgt. »Schmeckt das Wasser nicht?«

Maya schluckte mit geschlossenen Augen und schüttelte sich. »Das ist kein Wasser, sondern Aloe-vera-Saft«, verkündete sie. »Meine Mutter meint, das nehmen Models bei Hautproblemen. Sie sagt, bei so was müsste man immer von außen und von innen ran. Gegen das Pflegegel hab ich auch nichts. Aber dieser Saft schmeckt einfach nur scheußlich.«

Flo und Leni warfen sich einen vielsagenden Blick zu, während Maya die Flasche wieder verstaute. Leni wusste genau, was in Flos Kopf vorging. Nur wegen eines Pickels, den man nicht einmal sah, würde sie nie im Leben so widerliches Zeug trinken.

»Okay, wie wär's, wenn ich was zu Kaninchenrassen erzähle?«, schlug Maya schließlich nach kurzem Nachdenken vor. »Da finde ich bestimmt was im Internet und kann vielleicht noch ein paar Bilder zeigen.«

»Sehr gut«, stimmte Leni sofort zu. Sie war froh, dass das Thema Pickel nun vorerst erledigt war. Fragte sich nur, wie lange ...



Am Nachmittag brauchte Leni eine ganze Weile, bis sie endlich einen Stoff für ihr Kissen gefunden hatte. Sie konnte sich nicht zwischen dem hellblau-weiß gestreiften und dem weißen mit den blauen und roten Sternchen entscheiden. Auch Flo und Maya fiel die Wahl schwer.

»Kinder, die Hälfte unserer Zeit ist schon um«, meinte Ariane schließlich. »Nehmt einfach erst mal einen und dann können wir später gern noch ein zweites Kissen mit einem anderen Stoff machen. Sonst haben wir heute einen Nähkurs ohne Nähen. Das ist doch irgendwie doof, oder?«

Die drei grinsten und trugen ihre Stoffe zu dem großen Schneidertisch in der Mitte des Ladens. Ariane zeigte ihnen verschiedene Kissen Größen und half ihnen beim Abmessen und Zuschneiden. An Mayas kirschrotem Stoff führte sie ihnen vor, wie man die Naht absteckte und das Ganze mit der Nähmaschine versäumte. Leni bekam die Naht ziemlich gerade hin, während Flo sich auf der Unterlippe herumbiss und die Nähmaschine immer wieder anhalten musste, um den Stoff gerade zu rücken. Ein Lächeln huschte über Lenis Gesicht. Mit den Händen war *sie* geschickter, aber bei Matheaufgaben eindeutig Flo.



Während Lenis Nähmaschine vor sich hin ratterte, überlegte sie, wo in ihrem Zimmer sie das Kissen hinlegen wollte. Ursprünglich hatte sie es ja für das kleine Sofa gedacht. Aber dort gab es schon eines. Und dieses hier war viel größer, da konnte man sich eigentlich sogar draufsetzen. Zum Beispiel, wenn sie mit Hoppel und Moppel spielte? Auf dem harten Boden tat ihr nämlich meistens ziemlich schnell der Hintern weh.

Während Leni so vor sich hin arbeitete, kamen ihr die Bilder aus dem Internet zu den Geschichten aus *Tausendundeine Nacht* wieder in den Sinn. Die wunderschönen Stoffe, Teppiche und Gewänder ... Da hatte sie doch auch bunt gemusterte Kissen gesehen, auf denen die Leute zum Essen lagen? Plötzlich hatte sie eine Idee.

»Ariane, könnten wir nicht für die Kulisse im Zirkus ein paar Kissen machen?«, schlug sie vor. »Richtig große, auf die sich die Kinder draufsetzen könnten. Damit sie die Show noch näher mitkriegen, sozusagen richtig mittendrin sind. Das finden die bestimmt toll!«

Ariane überlegte kurz und meinte dann: »Das könnten wir wirklich machen. So große orientalische Kissen würden super zum Thema passen, finde ich. Und wenn wir damit Zuschauer in die Manege bringen, umso besser!« Sie lächelte und schaute Leni begeistert an. »Ich geh nachher gleich noch mal bei Toni vorbei, um meine Bücher abzuholen. Willst du nicht mitkommen und ihn selbst fragen, was er davon hält? Schließlich war es deine Idee.«

Leni stutzte kurz, dann nickte sie. Sie freute sich, dass Ariane sie mitnahm. Und sie hoffte natürlich, dass Toni keine Einwände hatte. Dass die Kinder vielleicht störten oder das alles zu gefährlich war. Leni wusste schon jetzt: Wenn Toni Ja sagte, würde das für ein paar Kinder sicher ein unvergessliches Erlebnis werden!



Ein klarer Fall von Diebstahl

Als Leni und Ariane das Gelände der alten Baumwollspinnerei erreichten, lag der Hof verlassen da. Die Holzfiguren auf dem Karussell standen wie erstarrt in der Sonne und das Kassenhäuschen wirkte irgendwie einsam, so ganz ohne Leute. Ariane ging mit Leni um das Zelt herum, bis sie plötzlich mit einem erschrockenen »Huch« stehen blieb. Leni wäre fast in sie hineingelaufen. Da sah sie Dimitri. Ohne Ariane und Leni zu beachten, hielt er den Blick auf die drei Fackeln gerichtet, die er geschickt durch die Luft wirbeln ließ. Wie schaffte er es nur, dass sie immer mit der richtigen Seite in seiner Hand landeten?, fragte sich Leni.